



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

330 (20.7.1925) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-219548](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-219548)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreis: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei erst. Kündigung der wöchentlich. Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Postbestellungs-Nr. 17500. Kreisverteilung: Hauptpostamt Mannheim, Postfach 11. Fernspre. Nr. 741-745. Telegr.-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich, 2mal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einpolige Zeile für Allgemeine Anzeigen 0,40 R.-M. Resten 3-4 R.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erhöhungen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Nachr. d. Fernspre. ohne Gewähr. Gerichtl. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche - Sport u. Spiel - Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern u. Reisen - Geseh u. Recht

Die deutsche Antwortnote zum Sicherheitsproblem

Das Ende einer verderblichen Streitfrage

Englische Wahrheit und Dichtung

Heute Montag wird eine Abschrift der deutschen Antwortnote in der Sicherheitsfrage dem deutschen Botschafter in Londoner Auswärtigen Amt übergeben werden. Die Veröffentlichung wird voraussichtlich am Mittwoch morgen in allen Hauptstädten der Länder erfolgen, die am Sicherheitsvertrag interessiert sind. Der Daily Telegraph glaubt, daß, obwohl in der Note das Wort "Konferenz" nicht vorkommt, doch mündliche Meinungsäußerungen anstatt des diplomatischen Notenwechsels vorgeschlagen werden. Hinsichtlich Westeuropa gibt die Note zu, daß sowohl die belgische wie auch die französische Grenze garantiert werden soll. Der Korrespondent ist der Meinung, daß Deutschland in den nächsten Monaten nicht dem Völkerbund beitreten könne. Auch werde es kaum möglich sein, noch vor Oktober eine internationale Konferenz einzuberufen. Dagegen hoffen die Times, daß die Verhandlungen genügend gefördert sind, um im September in Genf den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund vorzubereiten.

Datum etwas hinausgeschoben werden könnte. Das sei auf die Stellungnahme zur Völkerbundsfrage zurückzuführen. Die deutsche Regierung wolle gern den Sicherheitspakt verhandelt haben, bevor sie den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund anmelde. Die Gegenseite vertritt aber den Standpunkt, daß der Pakt erst dann diskutiert werden könnte, wenn Deutschlands Anmeldung zum Eintritt in den Völkerbund vorliege. Mit Bestimmtheit könne man aber sagen, daß die deutsche Note nach Inhalt und Formulierung keine Gefährdung des Sicherheitsvorschlages bedeute. Sie enthalte keine Härte und keine Bedingungen. Sie wolle und werde ein Fortschritt sein.

Pariser Stimmungsmache

Einige Pariser Zeitungen beschäftigen sich heute (Montag) mit der Antwortnote, die heute nachmittag überreicht worden wird. Sie stellen alle möglichen Vermutungen über den Inhalt der Note an und kommen im allgemeinen zu wenig zureichendem Schluß. So schreibt Jules Souverain im "Matin", daß das deutsche Problem offenbar wie folgt beschrieben werden könne: 1. In den Verhandlungen über die Sicherheit sollen alle möglichen Vorteile in bezug auf die Befestigung des Rheinlandes gegeben werden. 2. Anlässlich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund wird Deutschland mit allen Mitteln versuchen, zu vermeiden, daß der Sicherheitsvertrag als eine feierliche Konsolidierung aller deutschen Grenzen proklamiert werde. In dem Deutschland in dieser Art vorgehe, spiele es kein notwendiges Spiel (!) Es sei aber zu hoffen, daß die alliierten Mächte die notwendige Fähigkeit aufbringen, um diese Verhandlungen zu leiten, ohne aber von ihrer Position etwas aufzugeben.

Der "Gaulois" schreibt, daß Deutschland anlässlich der Sicherheitsunterhandlungen alle Entwaflnungsverpflichtungen zu umgehen suchen werde. Es werde auch versuchen, die bedingungslose Räumung Kölns herbeizuführen, sowie eine Wiederrückführung der Befestigungsbedingungen im Rheinland. Unter diesen Umständen sei man gezwungen, anzuerkennen, daß die deutsche Note, auch wenn sie eine verbindliche Form haben werde, in Wirklichkeit nur darnach trachtet, die Prinzipien des Völkerbundes wieder in Frage zu stellen und die Verpflichtungen, die daraus für Deutschland hinsichtlich der Einhaltung der Friedensverträge erwachsen, zu umgehen. Die internationalisierte Einheitsfront sei unter diesen Umständen mehr als notwendig, sie sei sogar von vitaler Bedeutung.

Die politische Einheit und Geschlossenheit des deutschen Volkes, die wir heute so bitter notwendig brauchen, ist durch nichts so sehr gefördert worden, wie durch die Streitfrage nach der Schuld an unserem Zusammenbruch im Jahre 1918. Die Parteien haben dieser Frage wegen jahrelang Krieg gegeneinander geführt. Eins hat dem andern die Schuld zugeschoben und auch heute noch steht dieser gegenseitige Vorwurf drohend und trennend zwischen den deutschen Parteien. Da wird man es mitkommen heißen, wenn über diesen Zusammenbruch des Jahres 1918 ein Schlußurteil gefällt wird, das auf mehrjährigen eingehenden Studien beruht und an dessen Zustandekommen alle Parteien von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten beteiligt sind. Das Urteil findet sich in dem Bericht des Reichstagsuntersuchungs-ausschusses, der die Aufgabe hatte, die Ursache des deutschen militärischen Zusammenbruchs im Jahre 1918 festzustellen. Der Bericht wird in der Öffentlichkeit wohl noch viel erörtert werden. Er scheint uns vor allem aber geeignet zu sein, unter die Parteien die letzten vergangenen Jahre einen Strich zu ziehen. In diesem Sinne sei die Entschließung, in der der Ausschuss das Ergebnis seiner Untersuchung niedergelegt hat, kurz gemeldet.

Der Ausschuss hat mit Recht darauf verzichtet, die strategischen und taktischen Maßnahmen der deutschen Kriegführung in den Kreis seiner Untersuchung zu ziehen. Die Urteile der Sachverständigen gingen darüber so weit auseinander, daß eine vermittelnde Ansicht nicht zu gewinnen war. Auf diese Seite der Schuldfrage kommt es auch nicht an. Mit Recht hat der Ausschuss das Hauptgewicht auf die Frage der politischen Verantwortlichkeit gelegt. Er hat die Handlungen und Unterlassungen der politischen und der militärischen Leitung geprüft. Ebenso ist die Frage untersucht worden, wieweit die Vorgänge in der Heimat und die Bemühungen nichtamtlicher Kreise um die Herbeiführung eines Friedens auf den Ausgang des Krieges eingewirkt haben. In geistlicher Reihenfolge sind die einzelnen Etappen des Zusammenbruchs geprüft und, wie folgt, festgelegt worden.

Seit dem Abgang des Reichskanzlers Bethmann-Hollweg ist das Ueberwiegen der Obersten Heeresleitung gegenüber der Reichsregierung in immer stärkerem Maße in die Erscheinung getreten. Eine Friedensmöglichkeit, die im Anfang des Jahres 1918 vom Obersten von Hoffman im Haag durch Antinipfung mit amerikanischen Kreisen versucht wurde, war ohne Bedeutung. Die Verhandlungen wurden ohne Vorwissen der Obersten Heeresleitung und der politischen Leitung geführt. Die zunehmende Wirkung der Hungerblockade ließ bei den Feinden die Geneigtheit zu einem Verständigungsfrieden geringer werden, da man durch die Ausbungerung des deutschen Volkes selbst für den Fall einer militärischen Niederlage einen Erfolg erhoffte. Diese Feststellung hat der Ausschuss nur mit Mehrheit getroffen. Die Reichsregierung stand im Anfang des Jahres 1918 vor der Frage, ob man weiter kämpfen oder versuchen solle, den Frieden durch Opfer an deutschem Gebiet zu erkaufen. Sie hat das letztere im Hinblick auf die damalige Lage abgelehnt. Der Entschluß der Obersten Heeresleitung zur Frühjahrs-offensive im Jahre 1918 entsprang also der Ueberzeugung, daß ein Frieden ohne Opfer im Westen nicht zu erlangen sei. Er beruhte auf der Zuversicht der Obersten Heeresleitung, den Endkrieg zu erämpfen. Das Eintreffen der amerikanischen Truppen war zureichend vorausberechnet und der Geist der deutschen Truppen berechtigte dazu, den Versuch zu wagen. Bei der Einteilung der Offensivfront von der Obersten Heeresleitung keine Rücksicht auf die wachsende Not der Bevölkerung und die Herabsetzung des sonstigen wichtigen Kriegsmaterials eingeschränkt hätte. Munitionsmangel war bis in den Juli 1918 hinein nicht einsehbar. Bis zum Juli 1918 hat die Oberste Heeresleitung die Auffassung abgelehnt, daß der Krieg mit den Waffen nicht mehr zu gewinnen sei und sie hat zu Friedensverhandlungen auf der Grundlage "unentschieden" keine Anregung gegeben. Das durch die Niederlage vom 8. August deutlich gewordene Scheitern der gesamten Offensive erklärt sich daraus, daß durch die unerhörten fortgesetzten Kämpfe die seelische und körperliche Leistungsfähigkeit der Truppen erschöpft war und daß ein genügender Mannschaftserhalt und ein ausreichender Vorrat an Kriegsmaterial nicht mehr in Aussicht stand.

In der Entschließung wird dann weiter festgestellt, daß der Staatssekretär Hünje gemäß seiner Auffassung der gesamten Lage vom 14. August, dem Tag des berühmten Kronrates, ab, alle diplomatischen Schritte zur Beendigung des Krieges getan hat, daß aber alle Versuche angesichts der militärischen Lage nicht zu einem Erfolg führten. Es folgt dann die Feststellung, daß der Krieg militärisch verloren war, als während der Rückeroberung der deutschen Westfront im September 1918 der Zusammenbruch Bulgariens, dem der Desaster folgte, auch die Lage des deutschen Feldheeres völlig verändert habe. Von da ab erscheint jeder Versuch, mit nur militärischen Mitteln zum Frieden zu kommen, aussichtslos. Als die oberste Heeresleitung am 29. September einen sofortigen Waffenstillstand zur Rettung vor der militärischen Niederlage für nötig hielt, war jede Tätigkeit der Regierung zur Herbeiführung eines erträglichen Friedens aussichtslos.

Abschließend kommt der Ausschuss zu folgendem Urteil: Die Oberste Heeresleitung hat ihre Handlungen stets in dem guten Glauben begangen, damit dem Wohle des gesamten Vaterlandes zu dienen. Es entsprach nach ihrer militärischen Anschauungsweise, daß sie solange als es irgendwo möglich erschien, den Gedanken an einen militärisch guten, später wenigstens erträglichen Frieden vertreten hat. Die deutsche Kampffront hat bis zuletzt geleistet, was in ihren Kräften stand. Die Reichsregierung hat sich auf das Urteil der Obersten Heeresleitung verlassen, bis diese sowohl die Unmöglichkeit eines Sieges zugestand. Sie verfügte über keine Persönlichkeit, die sich gegen den Willen der Obersten Heeresleitung durchzusetzen vermochte.

Das abschließende Urteil ist mit Mehrheit gefaßt worden. Die gleiche Mehrheit hat dann die Feststellung getroffen, daß das Ergebnis der Untersuchung es nicht rechtfertigt, nach irgend einer Seite hin zu einem Schuldurteil zu gelangen. Eine sozialdemokratische Winderbehaltsentscheidung glaubt allerdings die Führer Hindenburg und Ludendorff mit moralischer und historischer Schuld belasten zu können. Aber aus diesem Winderbehaltsurteil spricht zweifellos beschränkter und vorergriffener Verstand. Die Feststellungen, die wir oben wiedergegeben haben, zeigen, was in Wahrheit die Gründe des Zusammenbruchs zu suchen sind: An der Front in der Erschöpfung der Menschenträfte und der Munitionsvorräte gegenüber einem übermächtigen Feind und an der strategischen Front in dem militärischen Zusammenbruch des bulgarischen und des österreichischen Heeres. Der Obersten Heeresleitung wird mit

In einem Artikel zur Sicherheitsfrage schreibt Westminster Gazette, es sei vor allem wesentlich, daß England nun klipp und klare Uebereinkunft mit Frankreich über die Bedingungen und über den Zeitpunkt der Räumung der Kölner Zone treffe, da es nur dann für Deutschland möglich sein werde, seinen Antrag auf Eintritt in den Völkerbund zu stellen.

Kommentare zur deutschen Note

Die Forderung des "Daily Telegraph" über den Inhalt der deutschen Note bezeichnet die "B. Z." als ein Gemisch von Wahrheit und Dichtung. Die punktweise Aufzählung der deutschen Bedenken entspreche nach den Informationen des Blattes nicht den Tatsachen. Mit Bedingungen operiert die deutsche Antwort überhaupt nicht. Die Zwischennote habe vielmehr die Tendenz, auf die jetzigen Anregungen einzugehen, die geeignet sind, die beiden Parteien zu einer gemeinsamen Konferenz an den Verhandlungstisch zu bringen. Der Gedanke der Verwirklichung einer Konferenz hängt natürlich nicht ausschließlich von den deutschen Wünschen ab, England und Frankreich würden es, wie das Blatt schreibt, gerne sehen, wenn eine unmittelbare Besprechung schon im August stattfinden könnte. Auf deutscher Seite würde man es, wie die "B. Z." zu wissen glaubt, nicht ungern sehen, wenn das

Die Räumung des Ruhrgebiets

Berlin, 20. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der B. Z. wird aus Bochum berichtet: Um 8 Uhr heute früh war die Räumung von Bochum vollendet. Der Brioadechef und das 1. Bataillon des 51. Infanterie-Regiments und Abteilungen des Artillerie-Regiments 17 rüsten mit wachen und Rohren unter Mägen der Musik in keltarisch-mitteleuropäischer Ausrüstung gegen 7 Uhr in Richtung Steels ab, von wo aus die Truppen nach ihren Bestimmungsorten verladen werden sollen. Die Räumung Bochums begann bereits am Sonntag Nachmittag. In den späten Nachmittagsstunden wurden die von der Ortskommandantur und von dem Offiziersstab herabgewanderten Truppen einmarschiert. Der Umrüstung der Truppen ohne reibendes und ohne Zwischenfall vor sich. Soldaten und Witten an der Ruhr wurden gleichfalls heute morgen geräumt.

Räumung zum 15. August

Nach einer Londoner Drahtung der "Morning Post" haben auf Anfrage die französische und belgische Regierung der englischen Regierung mitgeteilt, daß die drei Sanctionsstädte am 15. August geräumt sein werden.

Ein Notbehelf aus dem Ruhrgebiet

Die Ruhrhandelskammern Bochum, Dortmund, Dinslaken-Bele, Essen und Münster haben an den Reichsanwalt, den Reichsarbeitsminister, den Reichswirtschaftsminister, den preussischen Ministerpräsidenten, den preussischen Handelsminister, den preussischen Innenminister sowie an die Präsidenten des Reichstages und des preussischen Landtages ein Telegramm gerichtet, in dem sie auf die fürchterliche Notlage des Ruhrgebietes hinweisen und namentlich im Interesse des Kohlenverbrauches, der zu Erliegen droht, die Erzeugung dringend notwendiger Hilfsmaßnahmen in erster Linie von der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung fordern.

Steuerfragen

Berlin, 20. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der Steueraussschuß des Reichstages legte am Montag die zweite Lesung der Vermögenssteuer fort. Vor Eintritt in die eigentliche Tagesordnung sprach der stellvertretende Vorsitzende Dr. Fehr (Soz.) dem Abg. Herold (Z.) die Glückwünsche des Ausschusses zu seinem Eintritt in das 74. Lebensjahr und zu seiner 20-jährigen Zugehörigkeit zu den Steueraussschüssen des Reichs- und Landtages an. Sodann wurde ein vollenständlicher Antrag angenommen, daß die Zuwendungen an politische Parteien und Vereine, sofern die Verwendung der Zuwendung zu politischen Zwecken gesichert ist, steuerfrei sein sollen. Der Redner begründete sodann seinen Antrag damit, daß die Verfassung und das Wahlgeseh die politischen Parteien als Teile des politischen Apparates des Volkes ansehen.

Auch ein deutschnationaler Antrag wurde angenommen, der für die Erbschaftsteuer die Rückwirkung der Steuerfreiheit für die Zuwendungen an politische Parteien und Vereine bis zum 31. Dezember 1925 zu enthalten hat. Schließlich wird noch ein vollenständlicher Antrag angenommen, der im Rahmen der Erbschaftsteuer allgemeine Beiträge an persönliche Vereinigungen, die nicht lediglich die Förderung ihrer eigenen Mitglieder zum Zwecke haben, für steuerfrei erklärt, wenn die von einem Mitglied in einem Kalenderjahr der Vereinigung geleisteten Beiträge 500 Reichsmark nicht übersteigen.

Kämpfe in Persien. Meldungen aus Mahabad sprechen von schweren Kämpfen in Nordpersien zwischen Turkmene und Regierungstruppen. Die Regierungstruppen sollen einen Sieg davongetragen haben.

Der Marokkokrieg

Ein amtlicher Pariser Bericht aus Fez stellt fest, daß im Hinblick auf die in Marokko eingetrossenen Verstärkungen eine gewisse Entspannung der Lage sich bemerkbar mache. Marschall Belain, der noch einige Tage in Fez bleiben wird, habe eine wichtige Versprechung mit dem Generalstab gehabt. Der Uebertritt von Eingeborenen zu den Rifstabilen soll nachlassen. Trotzdem stellt das Kommando fest, daß die Lage immer noch ernst sei, da die Agitation der Senbnoten Abd el Krim im Rücken der französischen Front nicht nachlasse. Die Hauptstreitkräfte Abd el Krims seien noch nicht eingelegt und händen in Bereitschaft, um jeden Augenblick an irgend einer Stelle der Front in die Wagschale geworfen werden zu können. In Kadsja sind jetzt die ersten Abteilungen der Marokkobiohnen angekommen.

Amerikanische Flieger auf Seiten Frankreichs

Der "Newport Herald" bestätigt, daß sich etwa hundert amerikanische Flieger für die Kämpfe in Marokko haben anwerben lassen. Wie aus Kadat gemeldet wird, glaubt man im französischen Hauptquartier, daß die Abflüge Abd el Krims dahin gehen, nach vor Eintreffen der französischen Verstärkungen in Marokko die General-Offensive gegen Fez zum Abschluß zu bringen. Die gekamten verflügelter Streitkräfte Abd el Krims sollen zur Zeit um Tetual und Jhual versammelt sein. Die Rifstabilen haben die französischen Posten von Ain Wischa und Maatuf umzingelt. Nach amtlicher französischer Meldung vom Sonntag soll Ain Wischa wieder befreit worden sein. Die Angriffe der Rifstabilen in der Gegend von Lezzan und Raim Maatuf seien abgeklungen worden. Die allgemeine Lage an der gesamten französischen Front habe sich gebessert. Die Angriffe bei Maatuf seien zum Stehen gebracht worden.

Polnische Legionäre für Marokko

Wie aus dem Gebiete der ehemaligen Provinz Westpreußen, dem jetzigen Kammeressen, gemeldet wird, unternehmen nationale polnische Kreise in Befolgung von dem Schluß der französischen Militärrepedition in Marokko den Versuch, eine polnische Division aufzustellen, um den bedrängten französischen Bundesgenossen zu Hilfe zu kommen. Freilich kößt dieser polnische Plan in der Werbung von polnischen Freiwilligen auf wenig Gegenliebe, besonders bei der den Polen abeneigneten einheimischen kasubischen Bevölkerung in Nordpommern. Nichtsdestoweniger wird von polnischer Seite versucht, die Werbung polnischer Legionäre für Marokko zu beschleunigen.

Die französischen Generalratswahlen

Das bisher vorliegende Ergebnis der ostfranzösischen Sonntag-Wahlen an den Generalräten ergibt einen neuen Linksruck in Frankreich. Von 1467 loosen an amtlicher Stelle werden 6 Uhr morgens 1127 Wahlresultate vor. Danach haben 13 Stichwahlen stattgefunden, während sich das übrige Ergebnis folgendermaßen darstellt: Konservative und Liberale Gewinn 7, Verlust 15; Demokratische-republikanische Vereinigung 181 (plus 21, minus 57). Linksrepublikaner 176 (plus 21, minus 41), rechtsstehende Radikale 103 (plus 26 minus 18), Radikale (Herriot) 332 (plus 45, minus 22), Sozialistische Republikaner (Briandgruppe) (plus 6, minus 7), Sozialisten 73 (plus 18, minus 3), Kommunisten 2 (plus 1, minus 5).

Der "Kouvelle" schreibt, daß sich ein neuer Aufschwung nach links abzeichnet habe. Die Stellung der Demokraten, Radikalen und Sozialisten sei nicht nur behauptet, sondern sogar verbessert worden. Nach dem "Quotidien" geht ein Fortschritt für das Linksfortschritt fest. Neben dem Kommerzpräsidenten Herriot sind neun Mitglieder der Regierung an Generalräten gewählt, so die Minister Steen, Tailleur, de Monzie, Dorobour und Helle.

Nicht sein Wortwort daraus gemacht, daß sie bis zu diesem Abschluß...

Einigung über die Getreidezölle

Berlin, 20. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Beratungen des die Agrarzölle enthaltenden Teils der Zollvorlage...

Der deutsch-polnische Streitfall

Am Haag hielt der deutsche Vertreter Prof. Kaufmann-Born vor dem internationalen Schiedsgerichtshof in der Frage der Zuständigkeit des Reichsgerichtes bei dem deutsch-polnischen Streitfall...

Polnischer Mißerfolg in Amerika

Berlin, 20. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Nach einer Londoner Meldung der britischen Zeitung hat die polnische Anleihe in Amerika einen großen Mißerfolg gehabt.

Ein deutsch-russischer Handelsvertrag

(Spezialabteilungsbericht der United Press)

Moskau, 20. Juli. Der Vorliegende der russischen Delegation für die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen drückt in einem Interview mit dem Vertreter der Kassa seine Hoffnungen aus...

Die russisch-japanischen Beziehungen

(Spezialabteilungsbericht der United Press)

Moskau, 20. Juli. Der japanische Außenminister Saitohara hat an den Kommissar des Auswärtigen Reiches in ein Telegramm geschrieben...

Französisch-belgische Sachlieferungsverträge

Berlin, 20. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) In den letzten Wochen sind, wie wir hören, von Frankreich und Belgien freie Sachlieferungsverträge über Reparationsleistungen im Gesamtbetrag von etwas über 3 Milliarden abgeschlossen worden.

Die Flucht der Tänzerin Magda Jovany

Roman von Hermann Weid

15) So... sagte Klaus Eine Lieberbrautung... Das ist etwas anderes... Ich muß den Schein wahren! dachte er. Lun, als ob das alles nur ein Scherz sei.

Die Kommunisten in Sachsen

Vor kurzem haben Durchsuchungen von Wohnungen kommunistischer Führer in Sachsen stattgefunden, die eine sehr erhebliche Menge von Waffen, Munition und stark wirkenden Sprengstoffen aufzählte.

Der Ordnungsdienst hat folgende Aufgaben: die Zusammenfassung der vertrauenswürdigsten zuverlässigen und einflussreichen Gewerkschaften und deren Ausbildung in militärischer und technischer Hinsicht...

Neue Revolution in Portugal

In Lissabon hat wieder einmal eine Revolution stattgefunden. In Haft befindliche Offiziere verließen mit Unterstützung des Kreuzers 'Douro de Gama' einen Kuftrub anzuweilen.

Die Lage im Saarbergbau

Der im Saarbrücken am Sonntag, 19. Juli, gemeinsam mit der Saarbergbauverwaltung tagende 16er Ausschuss der arbeitsorganisierten Saarbergleute erklärte das Angebot einer sprachenlosen Lohn-erhöhung der Bergwerksdirektion als unannehmbar.

Wie wir erfahren, hat der Bischof von Trier an die Bergwerksverwaltung in Saarbrücken ein Schreiben gerichtet, in dem er die Vertrauensvolligkeit, den Wünschen der Arbeiter so weit entgegen zu kommen, als es die Lage der Saargruben gestattet.

* Völkerverbund und Steuerfragen. Vom Völkerverbundsekretariat sind an eine Reihe von Staaten Einladungschriften ergangen, an einer Konferenz zum Studium der Doppelbesteuerung und Steuerflucht durch Sachpersonliche in Genf teilzunehmen.

Deutsche Volkspartei logo and title

Unsere Mitglieder machen wir auf den Dienstagabend 8 Uhr im Vortragssaal der Oberrealschule, Eingang Pring Wilhelmstraße...

Badische Politik Aus dem Landtag Aus dem Haushaltsausschuß

Bei der Fortsetzung der Beratung des zweiten Nachtrags zum Staatsvoranschlag durch den Haushaltsausschuß des Landtages...

Hierauf beschäftigte sich der Ausschuß mit den (früher schon veröffentlichten) Denkschriften der privaten Tierärzte, die gegen die Ausübung der Vieinapragis durch die Bezirkstierärzte Stellung nehmen.

Weiter kam zur Sprache die Passkontrollen im kleinen Grenzverkehr. Hierbei wurde von Regierungsseite mitgeteilt, daß neue weitere Erleichterungen im Grenzübertritt möglich sind.

Bei dem Punkt: 'Tuberkulosebekämpfung' wurde von sozialdemokratischer Seite der Antrag gestellt, die in den Nachtrag eingelegte Summe von 55 000 M. auf 85 000 M. zu erhöhen.

Letzte Meldungen Heidelberg Chronik

Kr. Heidelberg, 20. Juli. (Gg. Drahtber.) Infolge eines Blitzschlags hat sich ein lediger Ingenieur von hier in seiner Wohnung in selbstmörderischer Weise einen Reizversuch in die linke Schläfe beigebracht...

Ein Prozeß gegen das Deutsche Reich

Der Nationalverband der früheren belgischen Deportierten belien, wie aus Brüssel gemeldet wird, bei dem gemäßigten deutsch-belgischen Gerichte einen Prozeß gegen das Deutsche Reich angestrengt.

Zum Flottenbauprogramm Englands

London, 20. Juli. Der Parlamentsberichterstatter des 'Daily Telegraph' will wissen, daß die Möglichkeit eines Kompromisses in der Frage über das Flottenbauprogramm größer geworden sei.

Der Beamte war sichtlich getränkt. 'Bitte lehr! Ich spreche die Wahrheit! Es war ein araber, haarer Herr, anscheinend ein Ausländer.' Klaus ersah ein Brauen.

Städtische Nachrichten

Wettbewerb

für die Umbauung des Karl Reih-Platzes

Das Preisgericht des Wettbewerbs zur Gewinnung von Entwürfen für die Umbauung des Karl Reih-Platzes in Mannheim trat am 18. Juli zur Bewertung der eingegangenen 39 Entwürfe zusammen. Das Preisgericht, das aus den Herren Oberbürgermeister Dr. Ruder, 1. Bürgermeister Ritter, Stadtrat Ludwig Stadterbauer, Zieger, Architekt Ernst Platner, Architekt Tilleßen, Architekt Professor Billing, Karlsruhe, Architekt Professor Dr. h. c. Bonaß, Stuttgart und Architekt Professor Koch, Darmstadt, bestand, hat folgende Preise zuerkannt: einen ersten Preis in Höhe von 4000 M. dem Entwurf mit dem Kennwort „Nord-Südachse“, Verfasser: Architekt Karl Volgger, Ludwigshafen, Architekt Hans Schneider, Ludwigshafen; einen zweiten Preis in Höhe von 3000 M. dem Entwurf mit dem Kennwort „Querschneise“, Verfasser: Architekt Schrader, Reg.-Baumeister Mannheim; einen dritten Preis in Höhe von 2000 M. dem Entwurf mit dem Kennwort „Zentral“, Verfasser: Architekt Karl Sattler, Ludwigshafen, Architekt Hans Schneider, Ludwigshafen, Architekt Bausch, Ludwigshafen; einen vierten Preis in Höhe von 1000 M. dem Entwurf mit dem Kennwort „Reitbahn“, Verfasser: Architekt W. Drinneberg, Mannheim. Zum Ankauf zum Preise von je 500 M. wurden empfohlen: 1. der Entwurf mit dem Kennwort „Junius“, Verfasser: Dr. Ing. Max Schmechel, Architekt D.H.R. Mannheim, 2. der Entwurf mit dem Kennwort „Die Türe“, Verfasser: Hermann E. Mannheim, Bruno Anke, Mannheim, 3. der Entwurf mit dem Kennwort „Drei Plätze“, Verfasser: Architekt W. Drinneberg, Mannheim.

Die Wettbewerbsentwürfe werden von Mittwoch, 22. Juli bis Sonntag, 2. August einschließlich von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 6 Uhr im Leihungslokal der Hauptfeuerwache öffentlich ausgestellt. Der Eintritt zur Ausstellung ist frei.

Die städtischen Krankenanstalten. Wie das Städt. Nachrichtenamt mitteilt, befinden sich am 11. Juli in den Städt. Krankenanstalten 889 Kranke (441 männliche, 448 weibliche), und zwar im Krankenhaus 786, im Spital für Lungentranke 118, im Genußmittel-Rückergemeinschaft 5. Von den im Krankenhaus befindlichen Kranken waren 259 in der medizinischen Abteilung, 255 in der chirurgischen Abteilung, 118 in der gynäkologischen Abteilung, 74 im Säuglingskrankenhaus, 36 in der dermatologischen Abteilung, 12 in der Abteilung für Heil-, Rufen-, Ohrenkrankheiten und 12 in der Abteilung für Augenkrankheiten. Da am 11. Juli 1924 die Zahl der Kranken 841 (408 männliche, 433 weibliche) betrug, waren in den Mannheimer Städt. Krankenanstalten am 11. Juli 98 Kranke (33 männliche, 65 weibliche) mehr als am gleichen Tage des Vorjahres. Außerdem sind in der Heilmittelabteilung 145 Kinder untergebracht, die zwar nicht krank sind, aber dort versorgt werden.

Zwei Todesfälle durch Ertrinken. Das geflügelte Massenbad an unbeaufsichtigten Stellen hat wieder zwei Todesfälle verursacht. Gestern vormittag ist ein verheirateter 33 Jahre alter Schlosser aus dem J.-Quadrat beim Baden im Redar in Höhe des Städt. Krankenhaus ertrunken. Der Verlebte wollte mit seinem 8 Jahre alten Sohnen über den Redar schwimmen. Auf halbe Höhe schrie er wieder um, konnte aber das Ufer nicht mehr erreichen. Sein Kind, das ihm vom Rücken gesessen ist, konnte von einem 17 Jahre alten Schiffer gerettet werden. Die Leiche ist noch nicht gefunden. — Gestern nachmittag ist im Altkanal beim Zuzug ein 18 Jahre alter Fabrikarbeiter aus Borsch und dort wohnhaft beim Baden ertrunken. Die Leiche konnte bald nachher gefunden und auf dem Friedhof in Rühlertal beigesetzt werden.

Leichenfindung. Am Samstag nachmittag wurde beim Straßenbahndepot die Leiche eines bis jetzt noch unbekanntes Mannes aus dem Redar gezogen. Ob Selbstmord oder Unfall vorliegt, steht bis jetzt nicht fest. Der Verlebte war anscheinend 40—45 Jahre alt, mittelgroß, unterseht, hat graue dicke Kopfhare, kurzen grauen Schnurrbart, vollständig gutes Gebiß, trug schwarze Hose, gute schwarze Schuhschuhe, Tricotfalten, weißes Leinwandhemd mit den eingestickten Buchstaben „O. D.“, lange blaue Krawatte und weißen Stoffrocken. Bei der Leiche befand sich eine Fib. Remontuhr. Am Morgen des 16. Juli wurde am Redar eine braune Doppel- und ein graulicher Hut gefunden. Es ist zu vermuten, daß diese Sachen dem Verlebten gehörten.

Auffinden einer Kindesleiche. Donnerstagabend wurde an der Röhrlampe beim Güterbahnhof zwischen gelagerten Baumstämmen die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden. Das Kind dürfte höchstens eine Woche vorher an der Röhrlampe niedergelegt sein. Personen, die sachdienliche Angaben zur Ermittlung der Kindesmutter machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 73 im Schloß, linker Flügel, oder bei der nächsten Polizeiwache zu melden.

Unfälle. Samstag vormittag erlitt ein 22 Jahre alter Schlosser in einer Brillefabrik im Hofengebiet, während er an einem Dampfessel arbeitete, infolge austretenden Dampfes am ganzen Oberkörper Brandwunden und mußte mit dem Gesicht in das Krankenhaus verbracht werden. — Am Samstagabend hängte sich ein 7 Jahre altes Mädchen in Waldhof an

einen in der Fahrt befindlichen Lastkraftwagen, kam hierbei zu Fall und trug an den Beinen und Armen Verletzungen davon. Das Mädchen wurde mit dem Sanitätsbus in das Theresienhaus überführt. — In vergangener Nacht wurde am Rheinbrückenaufrag ein 20 Jahre alter Tagelöhner in bewußtlosem Zustande mit Kopfverletzungen aufgefunden. Mit dem Sanitätsbus überführte man den Verletzten nach dem Krankenhaus. Ueber den Übergang ist noch nichts Näheres bekannt.

Zusammenstoß. Am Samstag nachmittag stieß der Führer eines Großkraftwagens in der Kunststraße mit einem Radfahrer, der einen Korb voll Eier mit sich führte, zusammen. Der Radfahrer stürzte zu Boden, wobei sämtliche Eier zerbrachen. Verletzt wurde niemand. — In der Nacht vom Samstag zum Sonntag überantrieb ein hiesiger Fabrikant mit einem Personenkraftwagen in der Dammstraße in voller Fahrt einen infolge Straßenaufbesserung dort lagernden und beleuchteten Steinhaufen. Hierbei machte der Wagen einen etwa 4 Meter weiten Sprung und fiel wieder auf die Räder. Der Fahrer des Wagens und seine Gattin wurden herausgeschleudert, ohne Verletzungen davonzutragen. Der Wagen wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

Kein Unfall von Dr. Karl Benz. Wie uns mitgeteilt wird, trifft die von uns übernommene Redaktion eines Korrespondenzbüros, daß Dr. Karl Benz auf der Rückfahrt von München das Mißgeschick hatte, in der Nähe von Gillingen ein Kind zu überfahren, nicht zu. Dr. Karl Benz hat mit seiner Frau Gemahlin zur Rückfahrt die Eisenbahn benützt und ist wohlbehalten in Baden-burg eingetroffen.

Der Taschendiebstahl. Am 15. Juli wurde in einer Badeanstalt im Rhein eine schwarzleberne Brieftasche, gelb gefärbt, Inhalt etwa 12 M., sowie Ausweispaß auf dem Namen Albert Schellmeier aus Mainz und am 14. Juli einem Fabrikant im Eisenbahngang auf dem hiesigen Hauptbahnhof aus der Tasche eine Brieftasche mit 350 schw. Franken entwendet.

Festgenommen wurden 85 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 1 Schwind wegen Vornahme unächtiger Handlungen und ein Kaufmann von hier wegen Zuhälterei. — Wegen nächster Ruheführung gelangten in den beiden vergangenen Nächten 31 Personen zur Anstalt.

Das Fest der silbernen Hochzeit begeht am morgigen Tage Kammermüller Mar Schellenberger mit seiner Gattin Bona geb. Müller. Herr Schellenberger ererbt sich als Künstler und Mitglied des Nationaltheater-Orchesters sowie als langjähriger Dirigent der Gesangsvereine „Konordia“ und „Leutonia“ großer Beliebtheit. Wir gratulieren herzlich!

Todesfall. Reichensinspektor a. D. Heinrich C. H., früher Zeichenlehrer am Lehrerseminar I in Karlsruhe, ist am 16. Juli im Alter von 75 Jahren in Karlsruhe gestorben.

Vorträge

Betriebstechnische Vorträge

Am Freitag sprach Professor Dr. Ing. Friedrich aus Karlsruhe in dem in diesem Jahr befestigten Versammlungssaal des Rosengartens über **Menschführung**, d. h. die Art und Weise, wie die Menschheit, insbesondere die wertvolle, geleitet werden muß, wenn der Einzelne wie die Gesamtheit ein Optimum an Arbeit leisten sollen. Wir leben in einer Epoche der Mechanisierung und Schablonisierung der Arbeit, ein Umstand, der bei den meisten Menschen zum inneren Zwiespalt führen muß. Der Mensch ist eben in erster Linie Mensch und hat als solcher auch eine Seele, was bei der materiellen Einstellung unserer Zeit leider nicht genügend berücksichtigt wird. Gute Leistungen haben innere Befriedigung. Liebe zur Arbeit zur Voraussetzung. Ein tüchtiger Führer muß deshalb jedem die ihm am besten liegende Arbeit zuweisen. Die gestellte Aufgabe darf weder zu groß noch zu klein sein. Im ersten Falle treten seelische Zerrungen auf, die volle Kraftentfaltung behindern. Im zweiten Falle dagegen erreicht der ungenützte Kraftüberschuß allmählich einen solchen Grad der Spannung, daß er sich in nebenberuflichen Arbeiten auswirken muß und so der eigentlichen Haupttätigkeit verloren geht. In jedem Falle aber sollen die Aufgaben etwas über der augenblicklichen Leistungsfähigkeit stehen, damit ein Anreiz für die Weiterentwicklung des Betreffenden ergebe ist. Hat der Führer so die Einzelkräfte gerichtet, dann gilt es weiter, sie zueinander zu vereinen. Für den Zusammenstoß eignen sie am vorzuziehenden ähnl. Kräfte, d. h. solche, die sich gegenseitig ergänzen. Schlechte Erfolge dagegen ergibt eine Vereinigung von gleichartigen oder gegensätzlichen Naturen. Was nun den Führer als solchen besonders kennzeichnet, ist zurecht erkennen. Er darf sich durch nichts von dem einmal als richtig erkannten Wege abbringen lassen. Große Schwierigkeiten wird er gerichtet zu umgehen wissen müssen, keine Hindernisse aber soll er kraftvoll und rücksichtslos durchstoßen. Wichtig ist, daß der Führer niemals die persönliche Führungnahme mit seinen Untergebenen verliert. Geisteshaftigkeit verbürgt mehr als alles andere den Erfolg. Die Wirtschaftsgeschichte weiß manches Beispiel zu erzählen, wo feiner patriarchalisch geleitete Betriebe schwere Krisen zu überwinden vermochten, während große finanzkräftige Unternehmungen ihnen verloren gingen.

Eine soziale Frage von großer Bedeutung ist die Verwendung der Kräfte. In unserer wirtschaftlich denkenden Zeit geht es nicht mehr an, daß Menschen, die sich in jahrzehntelanger Arbeit gewaltige und wertvolle Erfahrungen erworben haben, solch geistiges Kapital ungenützt mit ins Grab nehmen. Es sollten deshalb Möglichkeiten

geschaffen werden, das Wissen der Alten niederzuschreiben und der jungen Generation zu vermitteln. Damit würde außerdem den Alten ihre Erfahrung genossen werden, sie brauchen sich nicht mehr vor dem Gedanken quälen lassen, überflüssige Glieder der menschlichen Gesellschaft zu sein. Der feinführende Vortrag warde fast zwei Stunden. Eingestrichene Lichtbilder mit graphischen Erläuterungen trugen wesentlich zur Belebung des Stoffes bei und festigten im Zuhörer die gewonnenen Eindrücke. P.

Veranstaltungen

3. Ausstellung in der Kunsthalle. Am neu hergerichteten Ausstellungssaal auf dem oberen Umgang der Kunsthalle sind Zeichnungen französischer Meister der letzten 100 Jahre neu ausgestellt, die aus einer bedeutenden Schweizer Sammlung vorübergehend zur Verfügung gestellt wurden. Vor allem sind die großen Impressionisten Degas, Manet, Millet, Rodin, Pissarro mit Meisterwerken vertreten.

Film-Rundschau

W.R. Ufa-Theater P. 6. Sechs Akte aus dem Großstadtleben, aus dem gesellschaftlichen Treiben des New Yorker Broadway, werden uns in dem Film „Ralphs galante Abenteuer“ vor Augen geführt. Es ist eigentlich die Geschichte eines Mädchens, die sich hier vor unseren Blicken abspielt, eines armen Mädchens, das, um ihre Mutter zu retten, eine kleine Summe aus der Ladenkasse nahm. Aber trotzdem starb die Mutter und ließ die kleine Betty Dulan allein auf dieser Welt zurück. Schon war der größte Teil des entnommenen Betrages zurückgegeben, da befiel Betty, um ihr Gewissen zu erleichtern, die Tat ihrem Freunde, Dieser „Freund“ aber war ein Detektiv, der die kleine Betty verhaften ließ. Als sie ihre Strafe verbüßt hatte, fand sie ein Unterkommen als Zimmermädchen in einem Hotel dritter Klasse, wo sie Ralph Gordon, der aus der gesellschaftlichen Höhe des Broadway gefallen war, um einmal „etwas anderes“ zu erleben als den ewigen Flirt mit leichtsinnigen Frauen, kennen lernte. Aber wie ein böser Schatz folgt ihr der herz- und gewissenlose Detektiv nach. Teils aus Rache, teils aus aufeinander Reue läßt Ralph die kleine als sein Mündel in einer vornehmen Pension erziehen und schickt sie während der Ferien zu Helen Tremont, einer Freundin. Schließlich findet die kleine Betty, die auch hier, dank der Niederträchtigkeit des Detektivs, stehen mußte, auch an der Seite ihres glücklichen Ralph. — Der nächste Miester „Kohlschals Lächeln“, der schon vor Jahren einmal über die weiße Wand des Uniontheaters rollte, mit Hanna Porten und Emil Hennings in den Hauptrollen, ist kürzlich bei uns im Publikum aus und ergänzt das Programm auf beste.

Ufa-Theater Schaubura. Unsere deutschen Heldensagen und Märchen waren stets ein Objekt die die Frauen der Jugend aufzuwecken und die Herzen schneller schlagen ließen. Wenn die Hehrer in den Geschichtsstunden darauf zu sprechen kamen. In den Heldensagen verkörperte sich deutsche Kraft und Treue. „Siegfried“, der Held in den Nibelungen, war die Idealgestalt. Das Ufa-Theater Schaubura hat in ihren neuen Wochenprogrammen als erste Wiederholung diesen deutschen aller Filme aufgenommen. Er füllt wieder das Haus. Man sah es den besten Kinderweisen an, wie sie mit den arden Fakten des unermunderten Siegfried mitlebten. Es wäre zu beklagen, wenn der Besuch anmerksamen Schulklassen erlaubt würde.

Automobilunfälle in Baden im 1. Vierteljahr 1925

Die Zahl der im ersten Vierteljahr 1925 vorgekommenen Unfälle beim Verkehr mit Kraftfahrzeugen, die zur amtlichen Kenntnis gelangt sind, beträgt nach einer vorläufigen Zusammenstellung des Statistischen Landesamts 120 und zwar ereigneten sich im Januar 43, Februar 45, und März 32 Unfälle. In den Unfällen waren 16 Kraftwagen und 122 Kraftwagen beteiligt; von letzteren dienten 89 der Personen- und 33 der Lastenbeförderung. 2 Personenkraftwagen hatten ihren Standort im Ausland, 135 Fahrzeuge im Inland und bei 1 Kraftwagen war derselbe unbekannt. In 36 Fällen wurden Personen verletzt, in 57 Fällen war Sachschaden die Folge des Unfalls und in 27 Fällen handelte es sich um Personenverletzung und Sachschaden. 137 Verkehrsteilnehmer ermittelte, einer nicht, weil er sich der Feststellung durch Flucht entzogen hat. Verletzt wurden 27 Insassen (einschl. Führer) und 46 Dritte, insgesamt also 73 Personen, getötet wurden 1 Führer und 1 Dritte Person.

Die geschätzte Gesamtschadenssumme betrug 42301 M. Die Art der schädigenden Ereignisse war eine sehr verschiedene: 80 waren Zusammenstöße mit Personen, Fußgänger, Tieren usw. schuld, in 15 Fällen führten die verunglückten Fahrzeuge gegen Schranken, Bäume, Laternen usw. an, 1 mal war Scheitern von Pferden die Ursache, 7 mal handelte es sich um einen Sturz des Fahrzeuges und 7 mal führten andere Umstände das Unglück herbei. Drei Viertel der Unfälle (89 oder 70 Prozent) passierten auf Straßen oder Plätzen in größeren Städten, nämlich an den Zentren des Verkehrs, die übrigen verteilten sich mit 19 (16 Prozent) auf Landstraßen, Chaussees und mit 12 (9 Prozent) auf Dorfstraßen. In 21 Fällen wurde gegen den Führer des Kraftfahrzeuges eine Polizeistrafe verhängt, in 1 Fall gegen den Führer eines anderen Fahrzeuges; gerichtliches Strafverfahren wurde in 17 Fällen gegen den Führer des Kraftfahrzeuges eingeleitet. P. A.

Lebensretter

Sklze von Hanns Lutenwaldt-Lübeck.

Man mußte eben die schädigste Stelle mit viel Geduld, Sorgfalt und Geschick unter den Krugen schieben. So machte der Schiffs — man sah, er hatte bessere Zeiten gekannt — noch einen leidlichen Eindruck.

Karl Schüller überprüfte im Spiegel das Gesicht und die Brustpartie. Wehe zeigte das etwas matte Glas nicht.

Das Haar konnte nicht besser sein. Auch über den Hinterkopf hat es glatt und ohne Strähnen, wie er mit einem Taschenspiegelchen feststellte. Wehe kratzte er die Gesichtshaut und musterte jeden Zentimeter der beiden rötlichen Kinn- und Mundpartie. Kein Härchen zeigte sich, wenn auch Wachsseife die schon längst verbrauchte Wassercreme hätte ersehen müssen. Das verwohene Oberhemd würde der hochgeachtete Bedienungsschnitt zum großen Teil verdecken.

Er atmete tief. Behutsam, als wäre es hochwertiges Glas, nahm er den Anzug hinter dem Schrank vor — er ersah den Reiberschnitt — und befreite ihn von der Papierhülle, die er zum Schutz gegen Staub und Wittern umständlich um das Kleidungsstück gelegt hatte.

Sein Anzug! Sein letzter Anzug, rechnete man das verschliffene Sportkleid nicht, das jeder Wühlhändler bebauernd zurückgewiesen hätte. Bedächtig, als handelte es sich um eine feierliche Angelegenheit, legte er hohe Weite und Jacket an.

Seine Knieen bellen sich auf. Wohlgefällig musterte er sich und Schnitt des Kleidungsstücks. Und damit glomm ein letztes Fünkchen Hoffnung bekauf.

Er würde die Stellung erhalten. Endlich, nach fast sechs Monaten Arbeitslosigkeit würde er wieder schaffen dürfen, Geld verdienen.

Geld verdienen, Schulden abzahlen können! Karl Schüller dachte an den weisen Amerikaner, der viel lieber das Bett zu verlassen als den letzten aufstehenden Anzug...

... und erwarten wir Sie in den Vormittagsstunden zwecks persönlicher Rücksprache. Mit vorzüglicher Hochachtung... los er nachmal und wohl ein zwanzigstes Mal.

Mit dem Lächeln blühte er auf die rissige Kaffeetasse, in der schwärzlicher, lauwärmer Morgenkaffee von Kornblumen und rotem Kaffeebohnen träumte. Der treuer Gefährte! Es wird ohne dich gehen heute, ent-kleidet, aber man behält einen schlechten Geschmack auf der Zunge!

Herzlich, daß die Sonne schon am Frühmorgen wärmte und kein Wölkchen Regen meide. So war das Festen eines Lieberziehers Selbstverpflichtung.

Er schritt langsam durch die Straßen. Der Zug fuhr erst in einer guten halben Stunde.

Der Bahnhof lag im neuen Industrieviertel, außerhalb der eigentlichen Stadt. Ueber den Fluß führte der Weg.

Auf der Brücke verweilte er. Eine leichte Brise mehte Kühlung. Drumten rauschte das sonst träge Wasser, gedrängt von den Schneeschmelzen im Gebirge, und schäumte trotz an den Brückenpfeilern empor.

Ein Kind spielte am Ufer im Gras, mütterchenallein. Es hatte einen großen feuerroten Ball, den es warf und haßte.

Karl Schüller legte die Hand an den Mund und rief: „Hallo!“ und „ho!“ Das Kind wachte ihm zu.

Aber er mußte wohl gehen. Um 9.10 Uhr fuhr sein Zug. Und noch einmal rief er und streckte die Arme aus, als wollte er den Ball fangen, den das Kind in seinen winzigen Händen hielt. Und jetzt warf es den großen feuerroten Ball.

Karl Schüller lachte. Dann beugte er sich über das Geländer. Der Ball trübte erst langsam und dann in großen Springen die Uferböschung hinab, und — das Kind schrie auf — ins Wasser.

Die Strömung kochte den Ball, schleuderte ihn aber im Augenblick gegen einen Weidenstrauch, der im Wasser stand. Der Welt ihm mit den Felsen.

Karl Schüller frohlockte; man konnte den Ball bequem vom Ufer aus heranholen. Berührend wachte er dem Kinde zu, das, die Fingerringen im Gesicht, lächelt am Ufer stand.

Ban der Brücke führte nur eine Treppe zum Wasser. Sekunden verrannen, ehe er den Zugang fand. Dann stürzte er die hohen Steinstufen hinab, rannte bis zu dem Weidenstrauch. Der feuerrote Ball wängelte noch immer zwischen den Keften. Aber das Kind, das Kind!

Er ätzte, keine Augen schweiften suchend umher. Dort, mitten im Strom, ein helles Etwas. Und jetzt das blande Haar.

„Herr Gott im Himmel!“ Er preschte die Föhne aufeinander. Dort war ein Boot. Mit wenigen Schritten hatte er es erreicht. Er rief an der Reite. Das Schloß ließ nicht locker. Jetzt tauchte das kleine Körnerchen wieder auf. Einen Augenblick überlegte er: „inen winzigen Augenblick. Nicht an sein Leben dachte er.“ Den Anzug streifte sein Bild.

Auf der Brücke hatten sich Menschen angesammelt, sie schrien und gestikulierten, aufgeregter und sensationslüstern.

Der Strom war stark, doch er bezwang ihn, und den Tod. Jetzt reichte man ihm vom Boot aus Stangen, mit denen sie den Ertrunkenen und mit ihm das Kind aus dem Wasser zog.

Den Tag war er nach Hause gewandt und vor Ertrinken zusammengebrochen, nachdem er sich kaum der besten Kleidung entledigt hatte.

Als er erwachte, sah er die noch immer feuchten, formlosen Teile seines Anzuges auf der Seine mitten im Zimmer hängen. Verzweifelt vergrub er das Gesicht in die Kissen.

Erst als die Birnin Klopfe und gegen ihre Gemohnheit ins Zimmer trat, richtete er sich hoch. Sie brachte die Zeitung, aus der sie voller Stolz den spaltenlangen Artikel über ihres Vaters Tod vorlas.

„Und meinten soll sich der Unbekannte. Das war so die Tochter vom Fabrikbesitzer! Gehen Sie man gleich heute nach hier!“

Karl Schüller schüttelte müde den Kopf. Das Wasser hatte das letzte Fünkchen Hoffnung gelöscht. An das Kaffeebrot, das drüben auf dem Tisch lag, dachte er.

Die Alte ging achselzuckend. Die Zeitung lag auf seinem Bett. Unwillkürlich fielen seine Blicke auf fette Titelzeilen, deren Bedeutung er erst mählich erfaßte: „Wieder ein furchtbares Eisenbahnunglück! Der D-Zug 501 fuhr heute morgen kurz vor der Station 3. aus noch ungeführter Ursache auf den Personenzug 3454, der unsere Stadt planmäßig um 9.10 Uhr verlassen hatte, und zertrümmerte... 47 Tote, 16 Verlebte.“

Karl Schüller los nicht weiter. Minutenlang schloß er die Augen. Dann suchte er die Adresse des Fabrikanten, dessen Kind ihm das Leben gerettet hatte.

Theater und Musik

Gunar Graud. der früher an der Oper des Mannheimer Nationaltheaters wirkende Tenor, ist durch Bruno Walter an die Städtische Oper in Berlin als Heldentenor verpflichtet worden.

Einweihung des neuen Südkorinthischen Landes-theaters in Wienstein. Als Kustod zu den Feierlichkeiten, die aus Anlaß der fünfjährigen Wiederkehr des Abstinenzjahres (11. Juli) veranstaltet wurden, wurde das neu erbaute Südkorinthische Landes-theater in Wienstein eingeweiht. Das Theater ist mit Hilfe einer Lotterie, mit Unterstützung des Staates und unter Beihilfe der Stadt Wienstein erbaut worden. Träger des Unternehmens ist ein Theo-

Gerichtszeitung

Ein Fallmünzprozess in Karlsruhe

Vor dem Schöffengericht Karlsruhe fanden am 18. Juli die öffentlichen Verhandlungen zur Verhandlung, die von Ende 1924 bis März 1925 in Ettlingen und Warheim verhandelt wurden.

Die Verhandlungen wurden am 18. Juli in einer öffentlichen Verhandlung in Karlsruhe abgehalten. Der Angeklagte Frau Maria wird weiter beschuldigt, in selbständiger Handlung Privatvermögen

Nach einer längeren Verteidigungsrede des Verteidigers des Angeklagten wurde das Urteil verkündet, das lautet: Die beiden Kurier, Vater und Sohn, wurden zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren unter Anrechnung der Untersuchungsdauer

Jerienstrafkammer Karlsruhe

Am Schwurgerichtssaal Karlsruhe fand am 17. Juli die Befehlsverlesung des Heinrich Ruff, Rastatt, gegen den Redakteur des Rastatter Tagesblattes, Richard Greiser, nach einmaliger Erörterung

Deutsche Polizisten vor dem Besatzungsgericht in Köln

Eine wüste Schlägerei, die sich in der Nacht zum 3. Mai in Köln zwischen deutschen Polizisten und einigen französischen und belgischen Soldaten abspielte, bei der einige Soldaten Verletzungen

Ein Todesurteil. Das Urteil des Schwurgerichtes Hanau

in dem Gattenmordverbrechen Sedel lautet auf Todesstrafe und Wertschätzung der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Angeklagte nahm das Urteil mit großer Ruhe entgegen.

Neues aus aller Welt

Der Empfang Karl Feuchts in Stuttgart

Der Mechaniker der Donnerswerke Karl Feucht ist am Donnerstagabend in Stuttgart eingetroffen, nachdem er von seiner Nordpolfahrt

Der Kreisgewinnler als Studienobst. Ein amerikanischer Millionär Bernhard Baruch, der während des Krieges Vorsitzender des amerikanischen Industrieamtes war, hat 250 000 bis 300 000 Dollar

Sportliche Rundschau

Die Batschari-Fahrt

Beginn mit der 1000-Km.-Etappe — Vorzügliches Ergebnis! (Von unserem Sonderberichterstatter)

München, 18. Juni.

1000 Km. hatten die Batschari-Fahrer am ersten Tag zurückzulegen, eine Strecke, wie sie in solcher Länge und solchem Durchschnittstempo noch nie in einer deutschen Veranstaltung verlangt worden war.

Schade, daß Frau Werd, die Verteidigerin des Batschari-Damenwettbewerbes, Frau Holville und Graf Rinsty nicht mitmachen, obwohl sie gemeldet hatten. Auch ohne sie war aber Zahl und Qualität der Fahrer hervorragend.

In pannenloser, schneller Fahrt holte mich der mir von den Hansa-Werten als Presswagen zur Verfügung gestellte 5/30 PS-Hansa von Berlin nach Schweinfurt gebracht, Schweinfurt, mittels der Straße, war Kontrollstation. Geheimrat Dr. h. c. Sachs, einer der Planiere der deutschen Industrie und Inhaber der Ruppel-Lagerwerke

Der Geheier, der draufängiger Roto Guzzi-Fahrer, ließ sich nicht nehmen, in seiner Münchener Helmschicht als erster aller Batscharifahrer einzutreffen. Die Motorradfahrer hatten den Umweg über Schweinfurt-Würzburg genommen und drum waren sie schon vor Ankunft der Wagenfahrer in München. Start (Wiesenberg) folgt auf einer 1000 m langen Strecke. Der Auslöser rund 40 Prozent aller Motorradfahrer spritzte für die Schwere der Prüfung 50 g (München) auf der großen Coventry-Gasse nach den 15 rechtzeitig am Münchener Ziel eingetroffenen Motorradfahrern

S. Doerschlag.

Rudersport

7. Offenbacher Ruder-Regatta

Bericht von der Offenbacher R. G. Urdine.

Bänne der Bahn ca. 1800 Meter auf stark gekrümmtem Wasser. Wetter heiß und trocken. Glattes Wasser.

Erster Tag.

1. Begrüßungspreis. Junioreiner. 1. Karl Wolf, Wormser R.G. 6:49.4; 2. Hermann Braun, Offenbacher R.G. 7:06.2; 3. Rüdiger Krollmann, Hanauer R.G. 7:25.4.

2. Preis von Stiefenburg. Erster Vierer ohne Steuermann. 1. Offenbacher R. G. Urdine 5:57.8; 2. Frankfurter R. G. 6:11.2; 3. Frankfurter R. G. Germania 6:20.8.

3. Preis vom Schloß. Jungmann-Vierer. 1. Frankfurter Ruderverein 5:39.2; 2. Wormser R.G. 5:43; 3. Frankfurter R.G. Germania 5:46.6; 4. Hanauer R.G. 5:51.

4. Preis vom Schloß. Jungmann-Vierer. 1. Frankfurter Ruderverein 5:39.2; 2. Wormser R.G. 5:43; 3. Frankfurter R.G. Germania 5:46.6; 4. Hanauer R.G. 5:51.

5. Preis vom Schloß. Jungmann-Vierer. 1. Frankfurter Ruderverein 5:39.2; 2. Wormser R.G. 5:43; 3. Frankfurter R.G. Germania 5:46.6; 4. Hanauer R.G. 5:51.

und Germania in Front. Frankfurter Verein ist inzwischen auf den letzten Platz zurückgefallen, legt aber hier zum Vorkampf ein überprüfendes Rennen in schönem Endspurt und gewinnt sicher mit einer Länge. Scharfer Kampf um den zweiten Platz, den Mainz mit dreiviertel Längen vor Germania durch energisches Spurt zu seinen Gunsten entscheidet. Eine weitere Länge zurück Hanauer Hoffa.

4. Damenpreis. Doppelvierer ohne Steuermann. 1. Frankfurter R.G. Germania 5:37.2; 2. Frankfurter R.G. 6:00.8; 3. Frankfurter R.G. 6:07; 4. Offenbacher R.G. Urdine bei 1500 Meter aufgegeben. Bis 1500 Meter scharfer Kampf zwischen Germania, Frankfurter Verein und Frankfurter Klub. Offenbacher Urdine gibt hier an letzter Stelle liegend das Rennen auf. Im Endspurt liefern sich Germania und Verein ein spannendes Endgefecht, das von Germania mit einer Länge Vorsprung zu ihren Gunsten entschieden wird. Frankfurter Klub zwei Längen hinter Frankfurter Verein.

5. Preis vom Main. Erster Junior-Vierer. 1. Frankfurter R.G. Sachsenhausen 5:59.4; 2. Wormser R.G. 6:03. Nach anfänglich geschlossenem Rennen hat Sachsenhausen bei 1000 Meter anderthalb Längen herausgerudert. Worms, das stetig spurtet, kann bis ins Ziel auf eine Länge aufpassen, es gelingt ihnen aber nicht, die gut zusammenarbeitende Sachsenhäuser Mannschaft zu überholen.

6. Preis vom Main. Zweiter Junior-Vierer. Ehrenpreis. 1. Offenbacher R. G. 6:05; 2. Frankfurter R.G. 6:18; 3. R.-M. Kallioja 6:16.2; 4. Karlsruher R.G. 6:29. Offenbacher Verein nimmt sofort die Spitze. Bei 1000 Meter hat er einen Vorsprung von einer halben Länge, den er durch ständiges Spurten weiter ausdehnt und mit zwei Längen sicher gewinnt. Im den zweiten Platz kämpfen Kallioja und Frankfurter Klub. Letzterer geht nach scharfem Endspurt eine halbe Länge vor Kallioja als zweiter durch das Ziel. Würzburg durchweg letztes Boot.

7. Jubiläumspreis. Erster Vierer. (Herausforderungspreis). 1. Frankfurter R. G. Germania 5:28; 2. Offenbacher R. G. 5:30.6; 3. Offenbacher R. G. Urdine 5:30.8. Vom Start bis ins Ziel schönstes geschlossenes Rennen. Frankfurter Germania führt durchweg. Zwischen den beiden Offenbacher Vereinen wird ein scharfer Kampf um den zweiten Platz ausgetragen. Offenbacher R. G., der bei 1000 m. eine knappe halbe Länge hinter Germania liegt, löst die dauernd energiegeliche Urdine nicht herauskommen. Von 1500 m. ab legt Germania zum Endspurt ein und behält ihren Vorteil auf dreiviertel Längen und bis ins Ziel auf eine knappe Länge aus. Urdine ist inzwischen stark aufgelaufen und fährt mit Offenbacher Verein, der als zweiter die Ziellinie passiert, totes Rennen um den zweiten Platz.

Zweiter Tag

8. Eröffnungspreis. Jungmann-Vierer. Ehrenpreis. 1. Hermona R.G. Offenbacher R.G. 6:38.8; 2. Konrad Krollmann, Hanauer R.G. 6:53.8. Nach anfänglich wechselnder Führung übernimmt an der Startlinie der an zweiter Stelle liegende Offenbacher Verein die Spitze. Krollmann der sich nun sehr verteuert, gerät dadurch immer mehr ins Hintertreffen, und Braun gewinnt sicher.

9. Vereinspreis. Erster Vierer. Wanderpreis. 1. Offenbacher R. G. Urdine 5:44.8; 2. Frankfurter R. G. Germania 5:45.4; 3. Urdine geht alsbald in Führung. Germania, die mit einem Schlagmann fahren muß, kann trotz aller Anstrengungen Urdine nicht überholen. Urdine wehrt jeden Vorstoß der Germania ab. Bei 1500 Meter vom Ziel geht es in schärfstem Bord an Bordrennen. Im Endspurt gewinnt Urdine knapp mit Viertelänge.

10. Preis von Bürgel. Junior-Vierer. Herausforderungspreis. 1. Offenbacher R. G. 5:49.2; 2. Wormser R. G. 5:52.5; 3. Frankfurter R. G. 5:55.6; 4. Offenbacher R. G. Urdine 5:59.8. Urdine übernimmt am Start die Spitze, gefolgt von Offenbacher Verein und Wormser Verein. Frankfurt fällt allmählich auf den letzten Platz zurück. Worms schiebt sich an zweite Stelle vor. Bei 1400 Meter wird die führende Urdine zunächst von Worms und dann von Offenbacher Verein, der das Rennen mit dreiviertel Längen gewinnt, überholt. Urdine, die sich vollkommen ausgegeben hat, liegt im Ziel an letzter Stelle.

11. Helmspreis. Zweiter Vierer. Herausforderungspreis. 1. Rheinischer R. G. 6:27.2; 2. Mainzer R. G. 6:34; 3. Hanauer R. G. aufgegeben. Die harte Rheinischer Mannschaft geht gleich in Führung und löst sich nicht durch die ständig fortschreitende Mannschaft der Mainzer nehmen. Hanau gibt bei 1300 Meter auf. Die Rheinischen gewinnen sicher mit fünfviertel Längen. Das Rennen wurde während eines mildereren Gewitters gefahren.

12. Preis von der Mainkur. Erster Einer. Herausforderungspreis. 1. Eugen Krud, Frankfurter R. G. Germania 6:34.8; 2. Rüdiger, Wormser R. G. 7:02.4; 3. Lubina Kraft, Frankfurter R. G. 7:06.6; 4. Paul Brühl, Frankfurter R. G. 7:09.4. Rudolph bezieht die Spitze und Kraft in der Front. Dann folgt Krud und Brühl an letzter Stelle. Rudolph muß bald die Führung an Krud, der stark aufgelaufen ist, abgeben. Krud verachtet seinen Vorsprung und gewinnt überlegen gegen den ausdauernden Rüdiger, der von Kraft auf den dritten Platz verwiesen wird.

13. Anknüpfpreis. Ermunterungspreis. Ehrenpreis. 1. Marburg R. G. 6:15.6; 2. Dornheimer R. G. 6:21; 3. R. G. Fiedenheim 6:34.4; 4. R. G. Wilschhausen 6:47.2. Im ersten Treffen kämpfen Marburg und Dornheim um die Führung, die von Marburg knapp mit halber Länge abhandelt wird. Dornheim macht bei 1500 Meter einen Heberkurvenversuch, der jedoch von Marburg erfolgreich erwidert wird. Marburg gewinnt sicher mit anderthalb Längen. Im zweiten Treffen hält Fiedenheim Wilschhausen sicher.

14. Preis von der Kallert. Jungmann-Vierer. Ehrenpreis. 1. Frankfurter R. G. Sachsenhausen 6:06.2; 2. R.-M. Kallioja 6:12.8; 3. Schweinfurter R. G. 6:14.8. Sachsenhausen hält stets leichte Führung vor Kallioja und Schweinfurt, das immer mehr zurückfällt. Bei 1400 Meter weist Sachsenhausen einen Anknüpf der Kallier zurück. Letzt zum Endspurt ein und gewinnt sicher mit zwei Längen. Schweinfurt, das aufgelaufen ist, passiert eine halbe Länge hinter Kallioja das Ziel.

15. Preis von Offenbach. Galtolener. Herausforderungspreis. 1. Frankfurter R. G. 5:54.8; 2. Mainzer R. G. 6:01.2. Bis 1200 Meter liegt in dem scharfen Rennen Mainzer Ruderverein in Führung. Die gut zusammenarbeitende Mannschaft des Frankfurter Vereines macht hier einen energielosen Vorstoß und es gelingt ihm die Mainzer Mannschaft zu überholen. Frankfurt legt zum Endspurt ein und gewinnt sicher mit zwei Längen.

16. Preis von Fiedenheim. Dritter Vierer. Ehrenpreis. 1. R. G. Griesheim 6:05; 2. Offenbacher R. G. 6:05.8; 3. Wormser R. G. 6:08.2. In schärfstem Rennen geht es vom Start bis ins Ziel. Griesheim, das ständig die Führung hält, entscheidet das Rennen durch seine gute kräftige Zusammenarbeit für sich. Offenbacher Verein kann die Führenden nicht überholen und muß sich eine halbe Länge hinter Griesheim liegend mit dem zweiten Platz abgeben vor Wormser Verein beugten. Frankfurt R. G. Sachsenhausen war nicht am Start erschienen, da es kurz vorher ein hartes Rennen gefahren hatte.

17. Spelerspreis. Zweiter ohne Steuermann. Ehrenpreis. 1. Frankfurter R. G. 6:59.8; 2. R.-M. Kallioja 7:08. Frankfurt gewinnt ganz überlegen über die sich vollständig verheuernden etwas lohm rudernden Kallier.

18. Launuspreis. Zweiter Vierer. Ehrenpreis. 1. Frankfurter R. G. Germania 5:33; 2. Frankfurter R. G. 5:40.6; 3. Frankfurter R. G. 5:40.7. In schärfstem Bord an Bordrennen geht es vom Start bis ins Ziel. Germania, die ständig führt, nicht bei 1500 Meter Endspurt und gewinnt mit anderthalb Längen. Frankfurter Verein, der stets an zweiter Stelle lag, wird im Ziel von Frankfurter Klub mit knappem Vorsprung überholt.

19. Ermunterungspreis. Zweiter. Ehrenpreis. 1. Frankfurter R. G. Germania 6:28.8; 2. R.-M. Griesheim 6:38; 3. R.-M. Wilschhausen 6:53. Germania gewinnt überlegen, nachdem es das Rennen durchweg geführt hat. Wilschhausen legt an letzter Stelle.

20. Urdinepreis. Großer Vierer. Wanderpreis. 1. Offenbacher R. G. Urdine 5:31.5; 2. Frankfurter R. G. Germania, die das Rennen im Ziel mit Sandbreite gewann, wurde vom Schiedsrichter nach unwillkürlicher Verwarnung wegen Schlingens ausgepfiffen.

Neue Mannheimer Zeitung Handelsblatt

Berliner Devisen

Währungen	10. 12.	11. 12.	12. 12.	13. 12.	14. 12.	15. 12.
Amerikanische	168.30	168.70	169.00	168.51	168.98	169.00
Britische	1.001	1.001	1.001	1.001	1.001	1.001
Franken	19.30	19.40	19.40	19.41	19.45	19.45
Polnische	75.41	75.50	75.50	75.41	75.30	75.30
Yugoslawische	80.43	81.03	81.03	80.85	81.05	81.05
Österreichische	87.89	88.11	88.11	88.58	88.90	88.90
Ungarische	20.628	20.670	20.670	20.725	20.775	20.775
Indonesische	114.65	114.80	114.80	114.80	114.80	114.80
Indonesische	10.565	10.565	10.565	10.565	10.565	10.565
Indonesische	15.405	15.405	15.405	15.405	15.405	15.405
Indonesische	20.290	20.290	20.290	20.290	20.290	20.290
Indonesische	4.195	4.200	4.200	4.200	4.200	4.200
Indonesische	12.72	12.70	12.70	12.70	12.70	12.70
Indonesische	21.48	21.48	21.48	21.48	21.48	21.48
Indonesische	60.77	60.93	60.93	60.73	60.85	60.85
Indonesische	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73	1.73
Indonesische	2.325	2.325	2.325	2.325	2.325	2.325
Indonesische	0.475	0.477	0.477	0.490	0.499	0.499
Indonesische	50.000	50.200	50.200	50.000	50.200	50.200
Indonesische	14.225	14.225	14.225	14.225	14.225	14.225
Indonesische	7.97	7.97	7.97	7.97	7.97	7.97
Indonesische	5.505	5.515	5.515	5.505	5.515	5.515
Indonesische	3.00	3.04	3.04	3.03	3.04	3.04
Indonesische	0.99	1.01	1.01	0.99	1.01	1.01

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Schwächere Tendenz

Frankfurt a. M., 20. Juli. (Draht.) In der neuen Woche ist keine Veränderung in der pessimistischen Beurteilung der allgemeinen wirtschaftlichen und innerpolitischen Lage eingetreten, so daß die Börse auch heute hauptsächlich wieder unter Kursrückgängen zu leiden hatte. Die Umsatztätigkeit blieb auch heute wieder sehr gering; trotzdem nahmen aber die Kursverluste einen etwas beträchtlicheren Umfang an und überstiegen sehr häufig 2 und mehr Prozent. Die Kursrückgänge verteilten sich ziemlich gleichmäßig auf alle Gebiete des Industriemarktes, besonders aber auf Montanwerte. Deutsche Anleihen werden heute erstmalig wieder offiziell notiert; das Geschäft ist aber bisher wenig lebhaft, die Tendenz ist allerdings ziemlich fest. Kriegsanleihe ca. 0,270. Pfandbriefe und ausländische Renten etwas fester. Im Freiverkehr blieb alles unverändert. Kpi 0,350, Veder Kohle 4,6, Benz 53, Getreide 16, Bromat 0,250, Krügershall 97,50, Rüststoffe 272, Petroleum 68, Wfa 68,50, Unterfranken 47,50. Später war die Stimmung auf den Aktienmärkten wieder etwas besser, doch konnten die anfänglichen Verluste nur teilweise wieder aufgehoben werden. Der Geldmarkt ist immer noch sehr fest, doch konnte der Satz für tägliches Geld auf 10 pCt. herabgesetzt werden. Im weiteren Verlaufe machte die Kursabwärtsbewegung weitere Fortschritte, doch blieb die Umsatztätigkeit weiter sehr beschränkt.

Berliner Wertpapierbörse

Berlin, 20. Juli. (Draht.) Bei überwiegender nachgebenden Kursen nahm die Börse heute wieder einen sehr stabilen Verlauf. Zu Beginn des Wertes lagen, abgesehen in der Richtung der aus dem Ruhrgebiet über Betriebsänderungen einlaufenden Nachrichten Verkäufe vor, deren präbördernde Wirkung auf den Kursstand von der Wappelpartei durch Bilanzangaben noch nachgehoben wurde. Bei Montanwerten traten insoweit gehobene Kurseinbußen von 1-2 pCt. ein und vereinzelt darüber hinaus, bei denen noch Verluste auf rheinische Rechnung mitgewirkt haben. Der schwächeren Haltung konnten sich die übrigen Marktgebiete nicht entziehen, so daß auch hier Kursrückgänge bis zu 1 pCt. eintraten. Bedeutsam Kalkulationen und einige wenige Rentenpapiere hielten sich um 1 bis vereinzelt 2 pCt. höher. Dies gilt namentlich von Kali Aktienwerten, Akkumulatoren und Rotoren. Deutlich waren chemische und Elektrotechnik späterhin widerstandsfähiger. Auch trat dies bei gänzlich belanglosem Geschäft später mehr stimmungsmäßig als in der Kurabewegung hervor.

Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim

Im Geschäftsbericht wird u. a. ausgeführt: Das Jahr 1924 war ein Jahr der Zusammenfassung der Kräfte und des Neuaufbaues des Geschäftes. Mit Befriedigung kann konstatiert werden, daß die in der vorigen G.-B. vorgelegte Goldmarkt-Gründungs-Bilanz per 1. Januar 1924 sich als korrekt und den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend erwiesen hat und daß bei einem normalen Verlaufe des Jahres 1924 den Aktionären ohne Zweifel ein erfreulicher Abschluß hätte vorgelegt werden können. Leider hat aber in letzter Stunde die Transport-Versicherungs-Branche eine unangenehme Ueberbahrung gebracht, indem der mit einer Anzahl von Gesellschaften betriebene Pool mit einem außerordentlich großen Verluste abschloß, an dem die Gesellschaft mit einem Anteil von 300 350 R.M. beteiligt war. Auch die Mehrzahl der übrigen Branchen ergaben infolge der hohen Aufwandskosten des Geschäftes Verluste, die aber nicht angeklagen werden, da das gewonnene Geschäft ohne Zweifel in den ferneren Jahren wieder normale Gewinnresultate aufweisen wird.

Die Gesamtprämienentnahme belief sich im Berichtsjahre auf 7 792 547 R.M. gegen 6 056 905 R.M. in 1923; sie steht gegenüber dem Jahre 1915 um 12 006 528 R.M. zurück, worin in der Hauptsache darin seinen Grund hat, daß in der Transport-Versicherungs-Branche ca. 4 800 000 R.M. und in der Feuer-Rückversicherungs-Branche ca. 5 400 000 R.M. weniger eingenommen wurde als in 1913; auch in den anderen Branchen, mit Ausnahme der der Wasserleitungsschäden-Versicherung, ist die Prämienentnahme des Jahres 1913 noch nicht wieder erreicht worden. Der Zufall in der Transport-Versicherungs-Branche ist auf das Fehlen der Prämienentnahme im früher feindlichen und zum Teil auch neutralen Zustand zurückzuführen, während der Ausfall in der Feuer-Rückversicherungs-Branche ebenfalls auf dem Wegfall einer Anzahl Verträge im früher feindlichen Zustand und in neutralen Ländern beruht, die in der Inflationszeit verloren gingen und die wieder zu gewinnen sich die Gesellschaft angelegen sein läßt.

Das Jahr schließt unter Berücksichtigung eines Gewinnes in der Ruhr-Versicherungs- und in der Feuer-Rückversicherungs-Branche, eines Kursgewinnes an Renten und Effekten und der Uebernahme der Wertpapier-Entwertungsreserve in die Einnahme mit einem Ueberschuß von 107 172 R.M. ab. Die Gesellschaft betrieb im Berichtsjahre: 1. die Transport-Versicherung (einschließlich der Kalkulation, Reisegepäck und Kraftwagen-Versicherung), 2. die Unfall-Versicherung (einschließlich der lebenslänglichen Risiko-Unfall-Versicherung und allgemein die mit und ohne Prämienrückgewähr), 3. die Haftpflicht-Versicherung, 4. die Glas-Versicherung (einschließlich der Versicherung von Wertgegenständen), 5. die Einbruch- und Diebstahl-Versicherung, 6. die Wasserleitungsschäden-Versicherung, 7. die Kalkulation-Schaden-Versicherung, und 8. die Feuer-Rückversicherung nebst ihren Nebenzweigen.

Verluste brachten: Transportversicherung mit 403 571 R.M., die Unfall- und Haftpflichtversicherung mit 41 013 R.M., die Glasversicherung mit 34 320 R.M., die Einbruch- und Diebstahlversicherung mit 17 652 R.M. und die Wasserleitungsschäden mit 2932 R.M. Ueberschüsse dagegen erbrachten die Kalkulation-Schadenversicherung mit 5603 R.M., die Feuer-Rückversicherung mit 57 441 R.M. und sonstige Einnahmen mit 543 716 R.M. Die Gesamtentnahmen beziffern sich auf 11 295 252 R.M., die Ausgaben auf 11 188 080 R.M., so daß sich ein Ueberschuß von 107 172 R.M. ergibt, aus dem 10 000 R.M. für den Reservefonds zurückgestellt, 5 pCt. = 75 000 R.M. = 7,50 pCt. pro Aktie an die Aktionäre verteilt, 14 610 R.M. Kalkulation an Vorstand und Aufsichtsrat ausgeteilt und der Rest von 7562 R.M. auf neue Rechnung vorgetragen wird.

In der Bilanz stehen unter Aktiva: Einzahlungs-Bestätigung der Aktionäre 1 500 000 R.M., Grundbesitz 2 300 134 R.M., Hypotheken 290 130 R.M., Wertpapiere 337 395, Wechsel 19 317 R.M., Guthaben bei Bankhäusern 476 000 R.M., bei anderen Versicherungs-Unternehmungen u. d. 1 456 639 R.M., auf 1 963 039 R.M. Guthaben bei Generalagenten bzw. Agenten 562 740 R.M.,barer Kassenbestand 13 852 R.M., Inventar und Drucksachen 1 R.M., Unter

passiva: Aktienkapital 3 000 000 R.M., Reservefonds 250 000 R.M., Fonds für Grundbesitzentwertung 700 000 R.M., Prämienreserven 310 998 R.M., Prämienüberträge 1 121 136 R.M., Reserven für schwebende Versicherungsfälle 960 960 R.M., Guthaben anderer Versicherungsunternehmen 441 601 R.M., Garantien 2000 R.M. und sonstige Posten 52 741 R.M.

In der heute Mittag unter Vorsitz von Kommerzien-Rat Dr. Hans Clemm abgehaltenen o. G.-A. wurden durch 13 Aktionäre 5669 Stimmen vertreten. Die Regularien wurden einstimmig genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat Entlohnung erteilt. Aus dem Reingewinn des Jahres 1924 in Höhe von 107 172 R.M. gelangt somit eine Dividende von 5 pCt. auf das mit 50 pCt. eingezahlte Aktienkapital = 7,50 R.M. zur Auszahlung. Ferner wurde beschlossen, dem § 19 des Gesellschaftsvertrages, Aufsichtsratsentlohnung betreffend, eine den Zeitverhältnissen entsprechende Fassung zu geben. Die turnusgemäß aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Kommerzienrat Dr. Hans Clemm in Mannheim, Waldhof und Dr. Ing. Herbert Simons in Düsseldorf wurden wiedergewählt. Ueber die Aussichten heißt es, daß das Geschäft des laufenden Jahres im allgemeinen einen normalen Verlauf nimmt. dk

Herrenmühle vorm. C. Genz u. Co., Heidelberg. In der o. G.-A. am Samstag wurden sämtliche Regularien genehmigt. Es wurde die Ausschüttung einer Dividende von 5 pCt. auf die Vorkursaktien beschlossen. Die Gesellschaft hat, um die Leistungsfähigkeit des Wertes bezüglich Quantität und Qualität zu erhöhen, einen Umbau der Mühle beschlossen.

Lothomoto-Kauf. Die ägyptischen Staatseisenbahnen haben bei deutschen Firmen einen Auftrag von 15 Lokomotiven zum Preise von je 5930 Mk. untergebracht. Ein weiterer Auftrag über 35 Lokomotiven ging trotz des höheren Preises an die Nord-britischen Lokomotivbauwerke, deren Angebot vorgezogen wurde, weil sie kürzere Lieferfristen anbieten konnten.

Waren und Märkte

Mannheimer Produktbörse

Mannheim, 20. Juli. (Eig. Bericht.) Am heutigen Markt war die Stimmung für Roggetreide wesentlich freundlicher und verschiedentlich kamen auch Abschlüsse in Rotweizen, ausländischen Weizen, aufstade; dagegen war Viehwirtschaft weiter vernachlässigt, da die Ungewissheit über das Jollage der Käufer zur Zurückhaltung veranlaßt. Man nannte gegen 12,30 Uhr: Weizen, inländ. ohne Angebot, ausländ. mit 29-31, Roggen, inländ. 21,75-22,00, ausländ. 22,25-23,50, Braugerste ohne Angebot, Futtergerste 21-22,50, Hafer, inländ. ohne Angebot, ausländ. 20,25-20,50, Weizen (mit Saat) 21,50-22,00, Weizenmehl (Basis 0), September 38,25, Weizenbrotmehl 29,25, Roggenmehl August-September-Lieferung 32,25, Weizenkleie 12,25, Biertraber 16,50-17,00, Raps 41,50-42,00 R.M. alles per 100 Kg. bahrfrei Mannheim.

Kolonialwaren. Tendenz fest. Kaffee Santos 4,20-4,60, gemahlen 4,80-6,10, Tee, gut 7-8, mittel 8-9, fein 9-11, Kaffee, holländ. 1,40-1,60, inländ. 1,10-1,30, Reis Burma 0,38, Weizengerst 0,48, Hartweizengerst 0,49 und Jucker (traifalt) 0,77 R.M. alles per 1 Kg. bahrfrei Mannheim.

Mannheimer Viehmarkt

Dem Viehmarkt vom 20. Juli waren zugewandert und wurden bezahlt für 50 Kg. Lebendgewicht (in R.M.): 232 Ochsen: 24-58; 148 Bullen: 36-53; 584 Kühe und Färjen: 10-80; 382 Kälber: 54-76; 70 Schafe: 26-36; 2403 Schweine: 68-86; 4 Ziegen: 8-20 R.M. je Stück. Marktverlauf: Mit Großvieh ruhig, Ueberfluß; mit Kälbern lebhaft, geräumt; mit Schweinen ruhig, Ueberfluß.

Kurszettel

Kurs- und Auslandsanleihen in Prozenten.
(Die mit einem * bezeichneten Kurse sind Papiermarktkurse.)

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien	17. 20.	17. 20.	17. 20.
Bank für Sozialwesen	110,00	110,00	110,00
Commerzbank	110,00	110,00	110,00
Deutsche Bank	110,00	110,00	110,00
Frankfurter Bank	110,00	110,00	110,00
Handelsbank	110,00	110,00	110,00
Industrie-Aktien	110,00	110,00	110,00
Chemische Werke	110,00	110,00	110,00
Elektrotechnik	110,00	110,00	110,00
Montanwerte	110,00	110,00	110,00
Industrie-Aktien	110,00	110,00	110,00
Chemische Werke	110,00	110,00	110,00
Elektrotechnik	110,00	110,00	110,00
Montanwerte	110,00	110,00	110,00

Berliner Dividenden-Werte.

Bank-Aktien	17. 20.	17. 20.	17. 20.
Bank für Sozialwesen	110,00	110,00	110,00
Commerzbank	110,00	110,00	110,00
Deutsche Bank	110,00	110,00	110,00
Frankfurter Bank	110,00	110,00	110,00
Handelsbank	110,00	110,00	110,00
Industrie-Aktien	110,00	110,00	110,00
Chemische Werke	110,00	110,00	110,00
Elektrotechnik	110,00	110,00	110,00
Montanwerte	110,00	110,00	110,00
Industrie-Aktien	110,00	110,00	110,00
Chemische Werke	110,00	110,00	110,00
Elektrotechnik	110,00	110,00	110,00
Montanwerte	110,00	110,00	110,00

Berliner Transport-Aktien.

Berliner Transport-Aktien: 110,00

Berliner Industrie-Aktien.

Berliner Industrie-Aktien: 110,00

Berliner Bank-Aktien.

Berliner Bank-Aktien: 110,00

Berliner Fremdwährungen.

Berliner Fremdwährungen: 110,00

Berliner Staatsanleihen.

Berliner Staatsanleihen: 110,00

Berliner Kommunalanleihen.

Berliner Kommunalanleihen: 110,00

Berliner Hypothekendarlehen.

Berliner Hypothekendarlehen: 110,00

Berliner Wechsel.

Berliner Wechsel: 110,00

Berliner Aktien.

Berliner Aktien: 110,00

Berliner Obligationen.

Berliner Obligationen: 110,00

Berliner Anleihen.

Berliner Anleihen: 110,00

Berliner Darlehen.

Berliner Darlehen: 110,00

Berliner Forderungen.

Berliner Forderungen: 110,00

Berliner Verbindlichkeiten.

Berliner Verbindlichkeiten: 110,00

Berliner Bilanz.

Berliner Bilanz: 110,00

Berliner Gewinn.

Berliner Gewinn: 110,00

Berliner Verlust.

Berliner Verlust: 110,00

Berliner Kapital.

Berliner Kapital: 110,00

Berliner Reserve.

Berliner Reserve: 110,00

Berliner Ueberschuß.

Berliner Ueberschuß: 110,00

Berliner Defizit.

Berliner Defizit: 110,00

Berliner Bilanz.

Berliner Bilanz: 110,00

Berliner Gewinn.

Berliner Gewinn: 110,00

Berliner Verlust.

Berliner Verlust: 110,00

Berliner Kapital.

Berliner Kapital: 110,00

Berliner Reserve.

Berliner Reserve: 110,00

Berliner Ueberschuß.

Berliner Ueberschuß: 110,00

Berliner Defizit.

Berliner Defizit: 110,00

Berliner Bilanz.

Berliner Bilanz: 110,00

Berliner Gewinn.

Berliner Gewinn: 110,00

Berliner Verlust.

Berliner Verlust: 110,00

Berliner Kapital.

Berliner Kapital: 110,00

Berliner Reserve.

Berliner Reserve: 110,00

Berliner Ueberschuß.

Berliner Ueberschuß: 110,00

Berliner Defizit.

Berliner Defizit: 110,00

Berliner Fremdwährungen.

Berliner Fremdwährungen: 110,00

Berliner Staatsanleihen.

Berliner Staatsanleihen: 110,00

Berliner Kommunalanleihen.

Berliner Kommunalanleihen: 110,00

Berliner Hypothekendarlehen.

Berliner Hypothekendarlehen: 110,00

Berliner Wechsel.

Berliner Wechsel: 110,00

Berliner Aktien.

Berliner Aktien: 110,00

Berliner Obligationen.

Berliner Obligationen: 110,00

Berliner Anleihen.

Berliner Anleihen: 110,00

Berliner Darlehen.

Berliner Darlehen: 110,00

Berliner Forderungen.

Berliner Forderungen: 110,00

Berliner Verbindlichkeiten.

Berliner Verbindlichkeiten: 110,00

Berliner Bilanz.</

